

## BREGENZ

### Internationaler Tag des Gedenkens

Zum heutigen internationalen Holocaust-Gedenktag erinnert das Vorarlberg Museum in einem Thementag an die Opfer des Nationalsozialismus und an die Gräueltäter. Adam Schmidtberger berichtet um 15 Uhr über seine Arbeit als Vermittler in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen/Gusen. Bei seinen Führungen spielt auch die eigene Familiengeschichte eine Rolle. Danach erzählt der aus Vorarlberg stammende Fotokünstler Marko Zink in einem Gespräch über seine Auseinandersetzung mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, seine Arbeiten sind aktuell in einer Sonderausstellung im Vorarlberg Museum zu sehen, wo der Fotokünstler den Wandel vom Tatort zur Gedenkstätte reflektiert.

Um 17 Uhr geht es um die Geschichte einer Vorarlberger Widerstandsgruppe, die – bevor sie noch aktiv werden konnte – verraten wurde.

Markus Barnay spricht mit dem Historiker Florian Guggenberger, der die Geschichte der auch nach 1945 nicht gewürdigten Gruppe erforscht hat. Um 19 Uhr befasst sich der Historiker Werner Dreier in einem Vortrag mit den Brüdern Harald und Irmfried Eberl aus Bregenz. Letzterer verantwortete als Kommandant des Vernichtungslagers Treblinka etwa 280.000 Tötungen.



Marko Zink. HERMANN PENTERMANN



Graffitiwerke von Alexander Stark (oben) und Malerei von Edmunda Hartmann (r.).

SIEGLINDE WÖHRER (5)



„Das große Ahnentreffen“ von Gernot Riedmann.



Arbeiten von Severin Hagen (oben) und WolfGeorg (r.).



# Neue Köpfe am Vorarlberger Kunstmarkt

## Das Künstlerhaus Bregenz stellt seine neuen Mitglieder vor und zeigt Ausstellungen von Gernot Riedmann, Severin Hagen und Edmunda Hartmann.

Von Sieglinde Wöhrer  
sieglinde.woehrer@neue.at

Edmunda Hartmann beobachtet die Natur, Severin Hagen interessiert sich besonders für PVC-Planen und Gernot Riedmann ist fasziniert von afrikanischer Stammeskunst. Mit diesen drei Mitgliedern der Berufsvereinigung Bildender Künstlerinnen und Künstler Vorarlbergs präsentiert das Künstlerhaus Bregenz Einzelausstellungen, welche die unterschiedlichen Zugänge des

künstlerischen Schaffens zeigen. Während die 85-jährige Hartmann ihre Leinwände selbst baut und sie mit Hasenhautleim und Kreide grundiert, bevor sie darauf Bild und Schrift ineinanderfügt, und Riedmann mit der Kettensäge Archetypen von Menschen erschafft, baut Hagen Installationen, deren zentrale Eigenschaften in der Verhüllung liegen.

**Die Welt der Ahnen.** Schon im Garten vor dem Eingang vom Künstlerhaus „Palais Thurn und Taxis“ hat Gernot Riedmann eine Wächterfigur platziert, die auch Teil des großen Ahnenzyklus ist, an dem der in Barcelona geborene Künstler seit den 1990er Jahren arbeitet. Wächterfiguren stehen neben dem beschützten Ahnenthron; Mutterfigur, Minotaurus, ein Tyrann und Riedmanns Version von „Salome mit Haupt des Johannes“ treffen aufeinander. An

den beiden gegenüberliegenden Seitenwänden im Erdgeschoss zeigt er sein Werk „Genesis“ als originalen Holzschnitt und als Druck. Wie in vielen seiner Skulpturen stehen die Menschen im Fokus. Hier geht um die Stärke des Mannes und die Fruchtbarkeit der Frau. Neben seinen Skulpturen und Ahnentafeln finden sich als Gegenüberstellung auch afrikanische Masken und ozeanische Stammeskunst, die Riedmann auf seinen Reisen in Asien, Südamerika und Westafrika sammelte.

**Gegenüberstellung.** Eine Treppe höher kann man Severin Hagens Zusammenstellung aus Installationen, Zeichnungen, Siebdrucken und Fotografien der letzten sieben Jahre in einer umfangreichen Einzelausstellung betrachten. Im Jahr 2016 hat Hagen im Schaufenster der Galerie Hollenstein (Dock 20) seine Arbeiten mit PVC-Planen präsent-

tiert. Nun hat er seine Objekte in einer intensiven Auseinandersetzung drapiert, abgezeichnet und realen Situationen gegenübergestellt. Dreidimensionale skulpturale Gefüge werden in 2D-Arbeiten umgewandelt, entfalten in sehr detaillierten Zeichnungen und Siebdrucken wieder ihre dreidimensionale Wirkung. In der Gegenüberstellung der Objekte durch verschiedenste, auch unkonventionelle Möglichkeiten liegt die Besonderheit seiner Werke. Dahinter stellt er die Frage, wann und wodurch ein Objekt zum Relikt wird. Seine eigene Sprache hat Hagen in den Werktiteln gefunden, wo er die Form der Schriftzeichen mit den geometrischen Formen der Werke verknüpft.

**Schrift und Bild.** Die 85-jährige Edmunda Hartmann verbindet in ihren Eitempera-Werken Handschrift mit Malerei. Inspiriert von der Formensprache

von Bodenfluglotsen hat sie in ihren Bildern eigene Schriftzeichen erfunden, die an Runen erinnern. Ihre Bildern sind stark reduziert und beinhalten geometrische Formen und Elemente der Natur in der abstrakten Malerei, für die sie Eitempera, Harze, aber auch Sand verwendet. Um den Betrachtern einen unbefangenen Blick auf ihre Arbeiten zu ermöglichen, nutzt sie hauptsächlich quadratische Formate.

Neben diesen drei schon bekannten Mitgliedern der Berufsvereinigung Bildender Künstler Vorarlbergs stellt das Künstlerhaus in einer vierten Ausstellung auch wieder seine neuen Mitglieder vor. WolfGeorg (Georg Fritz) wandelt seine Leidenschaft für Wölfe und Hunde in gefährlich aussehende Holzskulpturen um, die durch ihre markanten Zähne und Krallen Eindringlichkeit und Stärke ausstrahlen.

**Kritische Werke.** Christine Lederer reflektiert mit lebensgroßen Fotografien, einem „Tamponstuhl“ und einer Vulva auf parodistische Weise die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Für „Am liebsten trage ich ein Bügelbrett“ gewann sie 2019 den Hypo-Kunstpreis. Einen kritischen Zugang verfolgt auch Florian Gerer. In seiner Arbeit „NFT“ stellt er die Frage nach dem Original und hinterfragt die Funktion des Kunstmarkts. Seine Bilder sind zusammengenäht und können abgerissen und mit nach Hause genommen werden.

Alexander Stark sprüht mit nur einer Farbe dreidimensional wirkende abstrakte Formen auf Leinwände. Amrei Wittwers Porzellanskulpturen erinnern an Korallen, Muscheln und die Pflanzenwelt der Tiefsee. Die Werke aus „Dinge aus dem Zimmer der Nereiden/Rokoko“ sind für die „Neue Mitglieder“-Ausstellung entstanden. Matthi-

as Guido Braudisch fotografiert analog Berglandschaften und bearbeitet die Fotos während des Entwickelns unter anderem mit Ammoniumchlorid, Gletscherwasser und Kupfersulfat.

Reinhold Ponesch fing während seiner Zeit bei der Spezialeinheit Cobra an zu malen, seit 2015 lebt er nur noch für die Kunst. In seinem farbintensiven Werk „Vitam Victima“ setzt er sich mit dem Glauben und der Kirche auseinander, wobei er Sexualstraftäter und die Rolle der Frau kritisch thematisiert. Die ebenfalls neu aufgenommenen Mitglieder Victor Mangeng und Andrea Salzmann sind nicht in der Ausstellung vertreten.

**Die Ausstellung im Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis in Bregenz dauert bis 5. März; Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14 bis 18 Uhr und Sonn- und Feiertage 11 bis 17 Uhr. www.kuenstlerhaus-bregenz.at**